

Abellio Rail NRW GmbH
 Bredeneyer Straße 2
 45133 Essen
 www.abellio-rail-nrw.de

Kundencenter Essen
 Essen Hbf
 Freiheit 2
 45127 Essen
 Öffnungszeiten:
 Mo. - Fr. 08.00 - 20.00 Uhr
 Sa. 10.00 - 15.30 Uhr

FIRST Reisebüro Finnentrop
 Tolle Reisebüro GmbH
 Bamenohler Str. 255
 57413 Finnentrop
 Öffnungszeiten:
 Mo – Fr 08.30 Uhr – 18.30 Uhr
 Sa 09.00 Uhr – 17.00 Uhr

Zweckverband Ruhr-Lippe
 Friedrich-Ebert-Straße 19
 59425 Unna

**Zweckverband Personennahverkehr
 Westfalen-Süd**
 Koblenzer Straße 73
 57072 Siegen

Verkehrsverbund Rhein-Ruhr
 Augustastraße 1
 45879 Gelsenkirchen

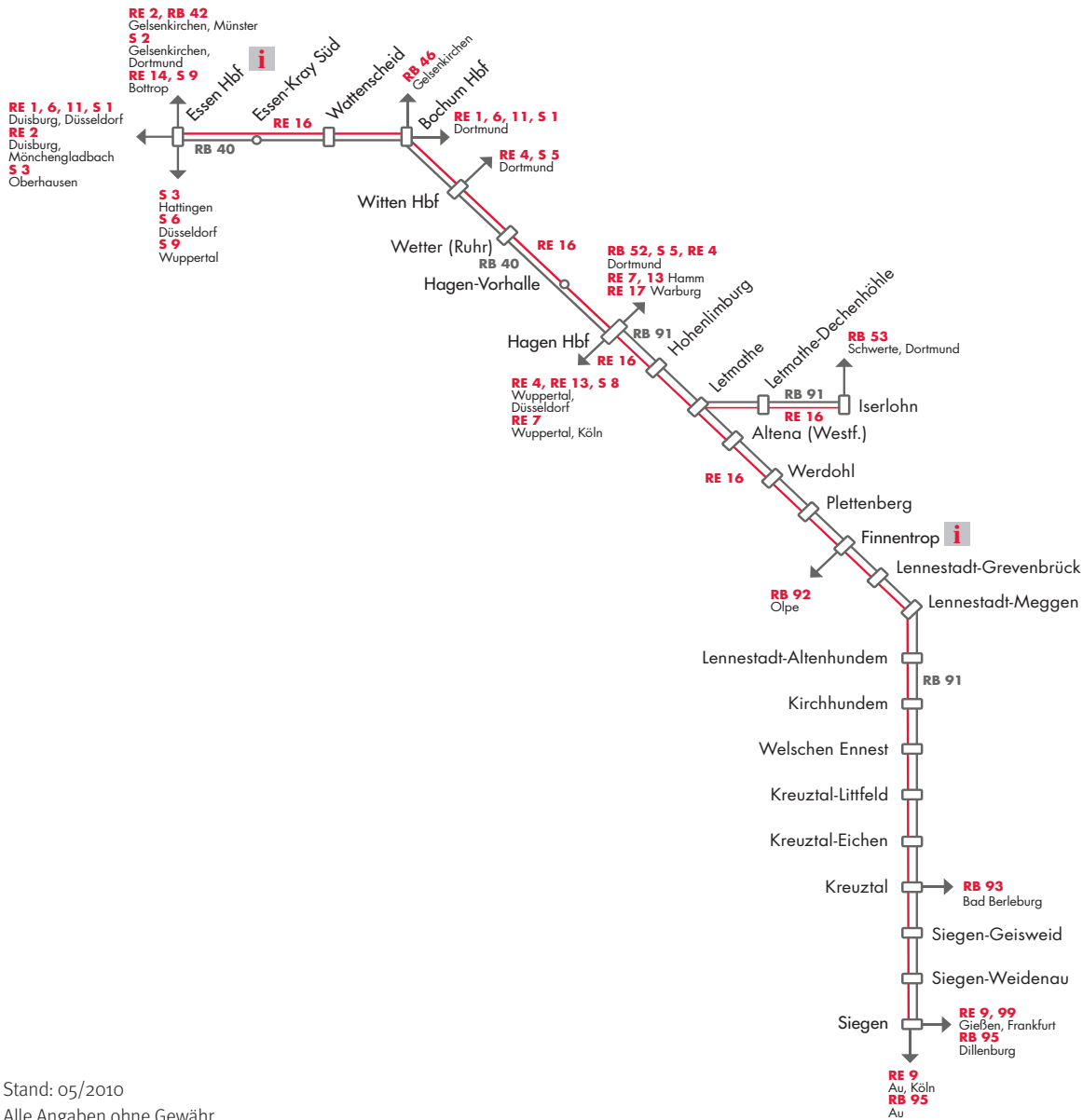
Stand: 05/2010
 Alle Angaben ohne Gewähr.



Kultur, die verbindet!

Erlebnis Ruhr-Sieg-Netz –
 Freizeitziele zwischen Essen, Iserlohn und Siegen

Linienplan Ruhr-Sieg-Netz



Stand: 05/2010

Alle Angaben ohne Gewähr.

Legende



Haltestelle

Ihre Fahrtroute können Sie sich unter www.vrr.de, www.zrl.de oder www.zws-online.de schnell und kostenlos erstellen.

Fahrplan- und Tarifauskünfte erhalten Sie zudem unter der Schläuen Nummer 0 180 3 / 50 40 30 (0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobil max. 0,42 €/Min.)

Bildnachweis

Seite 7 | Stefan Ziese Seite 8 | Stefan Ziese Seite 9 | Joachim Schumacher Seite 10 | Stefan Ziese Seite 11 | Stefan Ziese Seite 12 | Stefan Ziese Seite 13 | Stefan Ziese Seite 14 | Stefan Ziese Seite 15 | Stefan Ziese Seite 16 | Klaus Schlünder – Stadt Iserlohn Seite 17 | Dechenhöhle und Deutsches Höhlenmuseum Iserlohn Seite 18 | Klaus Schlünder – Stadt Iserlohn Seite 19 | Stadt Altena Seite 20 | Stadt Werdohl Seite 21 | Stadt Plettenberg Seite 22 o./u. | Gemeinde Finnentrop Seite 23 | Haymo Wimmershof Seite 24 | Haymo Wimmershof Seite 25 | Haymo Wimmershof Seite 26 | Bernhard Schwermer Seite 27 | Michael Häusig Seite 28 | Michael Häusig Seite 29 | Krombacher Brauerei Seite 30 | Stadt Siegen Seite 31 | Stadt Siegen

1. Auflage Mai 2010

Texte: Juliane Jung, Achim Nöllenheidt
Satz und Layout: Achim Nöllenheidt
Druck und Bindung: Himmer, Augsburg

© Klartext Verlag, Essen 2010
www.klartext-verlag.de

Alle Rechte der Verbreitung, einschließlich der Bearbeitung für Film, Funk, Fernsehen, CD-ROM, der Übersetzung, Fotokopie und des auszugsweisen Nachdrucks und Gebrauchs im In- und Ausland vorbehalten.

Inhalt

Essen

- 7 | Weltkulturerbe Zollverein
- 8 | Villa Hügel
- 8 | Museum Folkwang

Bochum

- 9 | Jahrhunderthalle
- 10 | Deutsches Bergbau-Museum

Witten

- 11 | Freizeitzentrum Kernnade
- 11 | LWL-Industriemuseum – Zeche Nachtigall

Wetter

- 12 | Harkortsee
- 12 | Burgruine Volmarstein

Hagen

- 13 | LWL-Freilichtmuseum Hagen
- 14 | Kunstquartier Hagen
- 15 | Museum für Ur- und Frühgeschichte im Wasserschloss Werdringen
- 15 | Schloss Hohenlimburg

Letmathe

- 16 | Haus Letmathe
- 16 | Kirche St. Kilian
- 17 | Dechenhöhle mit Museum für Höhlenkunde

Iserlohn

- 18 | Historische Fabrikanlage Maste-Barendorf
- 18 | Stadtmuseum Iserlohn

Altena

- 19 | Burg Altena
- 19 | Deutsches Drahtmuseum

Werdohl

- 20 | Stadtmuseum Werdohl
- 20 | Geschichtspfad

Plettenberg

- 21 | Burgruine Schwarzenberg
- 21 | Stadtführung historischer Stadtkern mit Heimathaus

Finnentrop

- 22 | Wasserkraftwerke
- 22 | SauerlandRadrिंग mit Fledermaustunnel

LenneStadt

- 23 | Museum der Stadt LenneStadt
- 24 | Burgruine Peperburg
- 25 | Bergbaudenkmal Siciliaschacht

Kirchhundem

- 26 | Rhein-Weser-Turm

Kirchhundem-Welschen Ennest

- 27 | Rundwanderweg Littfequelle

Kreuztal-Littfeld

- 28 | Kindelsbergturm mit Kaiserlinde und Wallanlage
- 28 | Kindelsbergpfad

Kreuztal

- 29 | Krombacher Brauerei

Siegen

- 30 | Südwestfälisches Eisenbahnmuseum
- 30 | Hüttenmann und Bergmann
- 31 | Museum für Gegenwartskunst
- 31 | Oberes Schloss



Zeche Zollverein, Essen

Weltkulturerbe Zollverein

Die Bergbaugeschichte der Zeche Zollverein begann 1847 mit dem Abteufen des ersten Schachtes durch den Ruhrindustriellen Franz Haniel. Wegweisende Bedeutung erhielt Zollverein aber erst durch die zwischen 1928 und 1932 durch die von den damals führenden Industriearchitekten Fritz Schupp und Martin Kremmer errichtete Schachtanlage XII, die sowohl in technischer als auch in architektonischer Hinsicht Glanzlichter setzte und damals als „modernste Schachtanlage der Welt“ gefeiert wurde.

Nach ihrer Stilllegung 1986 umgehend unter Denkmalschutz gestellt, zählt Zollverein seit Ende 2001 als Gesamtgelände zusammen mit der Kokerei zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Heute ist Zollverein Besucherzentrum der „Route der Industriekultur“ und offizieller Ankerpunkt der Europäischen Route der Industriekultur, mit einer Vielzahl von Veranstaltungsräumen und kulturellen Erlebnisorten.

Das „Museum Zollverein“ dokumentiert auf einem im Originalzustand be-

lassenen Museumspfad die früheren Arbeitsabläufe. Im Kesselhaus präsentiert das „red dot design museum“ die weltweit größte Dauerausstellung internationalen Industriedesigns. Neuer Zuschauer magnet ist das 2010 eröffnete Ruhr Museum.

Ende 2009 eröffneten in der ehemaligen Kohlenwäsche das erste von insgesamt fünf Ruhr Visitor Centers der Kulturhauptstadt RUHR.2010 sowie das Portal der Industriekultur. Beide bieten auf vielfältige Weise einen Überblick über das touristische und kulturelle Angebot der Metropole Ruhr.

In der ehemaligen Kaue (Zollverein I/II/VIII) befindet sich PACT Zollverein, ein internationales Zentrum für darstellende Kunst mit dem Schwerpunkt Tanz.

■ Informationen

Besucherzentrum Zollverein
Schacht XII, Halle 14/Kohlenwäsche

Tel. 0201/83036-0

www.zollverein.de

Öffnungszeiten: April bis Oktober: Mo-So
10-19 Uhr; November bis März: Mo-Do/
Sa/So 10-17 Uhr, Fr 10-19 Uhr

📍 Essen Zollverein



Villa Hügel, Essen

Villa Hügel

Ob als bekanntester Industriellensitz früher oder als bedeutender Ausstellungsort heute, der Name Villa Hügel war schon immer Programm. Von 1873 bis 1945 von vier Generationen der Familie Krupp bewohnt und als Repräsentationsbau genutzt, verweist das majestätische Anwesen mit 269 Räumen oberhalb des Baldeneysees auf die Zeit, als Teile der Stadt Essen Krupp-Stadt genannt wurden und der Stahlriese Krupp mit seiner Rüstungsproduktion Essen den zweifelhaften Ruf als „Deutschlands Waffenschmiede“ einbrachte.

Das Große Haus, ehemals Hauptwohngelände der Krupps und heute Sitz der Kulturstiftung Ruhr, ist kulturellen Zwecken vorbehalten. Seit 1953 finden hier internationale Kunstausstellungen und Kammerkonzerte statt. Darüber hinaus sind hier Gemälde der Familie Krupp sowie wertvolle flämische und burgundische Wandteppiche ausgestellt. Für Naturfreunde ebenfalls lohnenswert ist ein Gang durch den umgebenden, 28 Hektar großen Hügelpark.

■ Informationen

Hügel 15, 45133 Essen
Tel. 0201/61629-0 (Kulturstiftung Ruhr)
www.villahuegel.de

Öffnungszeiten Hauptgebäude:

Di-So 10-18 Uhr

Öffnungszeiten Hügelpark: tgl. 8-20 Uhr

📍 Essen Frankenstraße oder Hügel

Museum Folkwang

Vorzeigemuseum mit einer der ältesten deutschen Sammlungen von Malerei, Grafik und Skulptur des 19. und 20. Jahrhunderts. Neben Werken der Romantik und der klassischen Moderne enthält der Bestand zeitgenössische Werke europäischer und amerikanischer Kunst. Auch die Skulpturensammlung und die Fotografische Sammlung haben internationales Renommee – ein Ruf, den das Museum immer wieder auch mit bedeutenden Wechselausstellungen bestätigt.

Das Museum Folkwang wurde erst im Frühjahr 2010 in einem vom Londoner Architekten David Chipperfield geplanten Neubau wieder eröffnet. Der Neubau öffnet das Museum zur Essener Innenstadt und besticht durch ein attraktives Konzept mit Innenhöfen, Gärten und Wandelhallen.

■ Informationen

Museumsplatz 1, 45128 Essen
Tel. 0201/88-45301 o. -314
www.museum-folkwang.de
📍 Essen Rüttenscheider Stern

Jahrhunderthalle

Die Bochumer Jahrhunderthalle ist genau das, was man sich unter einer „Industriekathedrale“ vorstellt. Von den Architekten H. Schumacher und O. Berndt entworfen, zeigt sie sich als dreischiffige, für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts durchaus typische Stahlkonstruktion, die heute sowohl zu den bedeutendsten Industriehallen der Region als auch zu den außergewöhnlichsten Konzerthäusern in Europa zählt.

Ihre Geschichte begann 1902 bei der Industrie- und Gewerbeausstellung in Düsseldorf, wo sie der Bochumer Verein für Bergbau und Gusstahlproduktion als Ausstellungsort – mit viel Stuckverkleidung und einem 70 Meter hohen Glockenturm – erstmals errichten und später wieder demontieren ließ. 1903 in Bochum ohne die Verzierungen an der Alleestraße erneut aufgestellt, diente sie als Gaskraftzentrale des Eisen- und Stahlunternehmens. Glocken, wie die Olympiaglocke für

Jahrhunderthalle, Bochum



Berlin (1933), die Jahrhundertglocke für die Frankfurter Paulskirche (1948) und die Gusstahlglocke für die Weltfriedenskirche in Hiroshima (1952), waren die berühmtesten Produkte, die das Gelände der Jahrhunderthalle Bochum je verlassen haben.

Als im Zuge der Werksübernahme durch die Krupp-Hüttenwerke 1968 die Hochöfen erloschen, wurde es still um die nun funktionslose Jahrhunderthalle. Erst 1991 unter Denkmalschutz gestellt, wurde sie danach fester Bestandteil und einer der Hauptankerpunkte der „Route Industriekultur“. Seit 2002/03 zu einem imposanten Festspielhaus umgebaut, dient die Jahrhunderthalle längst als zentraler Spielort der RuhrTriennale. Zwei Neubauten an den Außenseiten der Halle kamen dazu: ein vollständig unterkellertes, zweigeschossiges Foyer mit Café und Besuchergarderoben sowie ein sechsgeschossiger Anbau, in dem u. a. die Garderoben- und Aufenthaltsräume der Künstler eingerichtet wurden.

Im Foyer befindet sich seit Ende 2007 auch das Besucherzentrum, das Informationen über die Jahrhunderthalle Bochum (mit einem Einblick in die Halle), über den Westpark und die Route der Industriekultur gibt.

■ Informationen

An der Jahrhunderthalle 1, 44793 Bochum
Tel. 0234/61030
(Bochumer Veranstaltungs-GmbH)
Tickethotline: 01805/234400
info@jahrhunderthalle-bochum.de
www.jahrhunderthalle-bochum.de
Öffnungszeiten kleines Besucherzentrum: April bis September: Di-So 11-18 Uhr; Oktober bis März: Di-Fr 12-17 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr
📍 Bochum Vereinsstraße

Deutsches Bergbau-Museum

Wetterschacht, Schlagwetter, Seilfahrt, Mergelsohle, Hängebank ... – wer diese und andere Begriffe, wer den Kosmos der Kohle zwischen Weiß- und Schwarzkau, zwischen Förderturm und Kohlenhobel verstehen und erleben will, der darf sich einen Besuch des Deutschen Bergbau-Museums nicht entgehen lassen. Als weltgrößtes Fachmuseum zum Thema Bergbau bietet das 1930 eröffnete Museum auf rund 12.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche die komplette Geschichte des Bergbaus von der Frühzeit bis zur Gegenwart. Neben technischem Gerät und Fördermaschinen dokumentieren zahlreiche Alltagsgegenstände die Lebenswelt der Bergleute.

Einer der Höhepunkte des Museumsangebotes ist natürlich die Einfahrt in das ca. 20 Meter tiefe Anschauungsbergwerk, das auf einem 2,5 Kilometer langen Streckennetz anhand von Großmaschinen vor allem das Wissen über die moderne Untertagewelt „vertieft“. Zurück im Tageslicht lohnt sich gleich der direkte Lift auf die Aussichtsplattform des 71,5 Meter hohen Doppelför-

derturns. Das vom bekannten Industriearchitekten Fritz Schupp errichtete Industriedenkmal ist – obwohl 1973 von der Dortmunder Zeche Germania importiert – längst das Wahrzeichen von Museum und Stadt und bietet in 60 Metern Höhe eine wirkungsvolle City-Aufsicht.

Im Dezember 2009 wurde das Deutsche Bergbau-Museum um den so genannten „Schwarzen Diamanten“ erweitert. Das Gebäude mit der markanten tiefschwarzen Fassade nimmt nach dem Entwurf des Amsterdamer Architekturbüros Benthem & Crowel durch Gänge, Stollen und Rampen das Thema Bergbau gestalterisch auf und bietet auf 860 Quadratmetern Platz für künftige Sonderausstellungen.

■ Informationen

Am Bergbaumuseum 28, 44791 Bochum

Tel. 0234/5877-0

Infoline 01805/877234

Tel. 0234/5877-146 (Führungen)

www.bergbaumuseum.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 8.30-17 Uhr,

Sa/So/Fei 10-17 Uhr, Führungen nach

Vereinbarung

📍 Deutsches Bergbau-Museum

Deutsches Bergbau-Museum, Bochum



Freizeitzentrum Kemnade

Zum Freizeitzentrum Kemnade gehören die Bootshallen Gibraltar, der Hafen Heveney, zwei Fahrgastsschiffe, der Freizeitschwerpunkt Herbede, das Freizeitbad Heveney, die Häuser Kemnade und Heveney sowie der Kemnader See selbst.

Für den Freizeit- und Erholungssuchenden dürfte das Freizeitbad Heveney die meisten Möglichkeiten bieten: Hier werden ein Außenbecken, Wassergrotte, Gegenstromanlage, Wasserkanone, Hot-Whirl-Pool, Riesenrutsche, Sauna und Solarium geboten. Die Schwimmbecken des Freibades haben ganzjährig eine Wassertemperatur von 28° C, das Solebecken im Außenbereich sogar 34° C. Wer vom feuchten Nass genug hat, kann bei einer Besichtigung der Wasserburg Haus Kemnade oder des mittelalterlichen Herrensitzes Haus Herbede eine Reise in die Vergangenheit unternehmen. Eine Fahrt über den See im Kanu oder einem der Personenschiffe lässt den Tag zu einem besonderen Erlebnis werden.

■ Informationen

Querenburger Str. 29, 58455 Witten

Tel. 02302/2012-0, www.fzkemnade.de

Freizeitbad Heveney

Querenburger Str. 35, 58455 Witten

Tel. 02302/56263, www.kemnadersee.de

Öffnungszeiten: Mo-Sa 9-23 Uhr,

So/Fei 9-21 Uhr

📍 Freizeitbad Heveney

LWL-Industriemuseum – Zeche Nachtigall

Wer ins Muttental, der „Wiege des Ruhrgebietes“ kommt, kann die unter Denkmalschutz stehende Zeche Nachtigall besichtigen, deren Maschi-



LWL-Industriemuseum – Zeche Nachtigall

nenhaus, Anbauten, Waschkaue und Ziegelschornstein erhalten, bzw. restauriert worden sind. Das hier beheimatete LWL-Industriemuseum legt die Geschichte des Ruhrbergbaus frei. Die Einfahrt in den 130 Meter langen Besucherstollen garantiert dabei ein besonderes Erlebnis. Der 2007 eröffnete neue Dauerausstellung „Der Weg in die Tiefe“ stellt den 1839 abgeteufte Schacht „Herkules“ in den Mittelpunkt, der einer der ersten Tiefbauschächte des Ruhrgebietes war. Unbedingt empfehlenswert ist auch der „Bergbaurundweg Muttental“, der zu freiliegenden Flözen führt und unterschiedlicher Fördertechniken dokumentiert. Zechenhäuser, Förder- oder Transportanlagen sowie Teile der mehrere Kilometer langen Muttental-Schienenbahn von 1829 ergänzen das Angebot.

■ Informationen

Nachtigallstr. 35, 58452 Witten

Tel. 02302/93664-0

www.zeche-nachtigall.de

Öffnungszeiten: Di-Fr/Fei 10-18 Uhr

📍 Witten

Harkortsee

Der Harkortsee entstand 1930 als Ruhrstausee und wurde nach dem Industriellen Friedrich Harkort benannt, der 1819 auf dem Plateau der Burgruine Wetter, die „Mechanischen Werkstätten“ gründete, ein Betrieb, der Dampfmaschinen für den beginnenden Ruhrbergbau herstellte. Der See dient der Gewinnung von Energie durch Wasserkraft: das Turbinenhaus der Firma Peter Harkort & Sohn sowie das Pumpspeicherkraftwerk Koeppchen Herdecke sind die zentralen Bestandteile der Anlage, die helfen, das durchfließende Ruhrwasser in Strom zu verwandeln. Neben der wirtschaftlichen spielt der See eine wichtige Rolle als Freizeitstätte. Mit einer Länge von ca. drei Kilometern und einer Breite von etwa 600 Metern bietet der See verschiedene Wassersportmöglichkeiten sowie Personenschiffahrt zwischen Wetter, Herdecke und Hagen. Freunde des Schwimmsports lädt das Naturbad in Wetter ein. Einen tollen Überblick über den ganzen See gewinnt der Besucher nach einem Aufstieg zum 232 Meter hohen Harkortberg in Alt-Wetter.

Harkortsee, Wetter



■ Informationen

Gustav-Vorsteher-Str., 58300 Wetter
Tel. 02335/840188

📍 Wetter (Ruhr)

Burgruine Volmarstein

Die um 1100 n. Chr. errichtete mittelalterliche Burg wurde als ein Lehen des Kölner Erzbischofs an die Herren von Volmarstein vergeben. Wegen ihrer strategisch günstigen Position auf einem Bergrücken oberhalb der Ruhr war die Anlage jedoch heftig umkämpft. So wurde sie 1288 und 1324 von den Grafen von der Mark eingenommen und beide Male zerstört, um danach gleich wieder aufgebaut zu werden. Erst das Aussterben des Geschlechts derer von Volmarstein sowie Wind und Wetter vollbrachten, was kriegerische Auseinandersetzungen nicht vermocht hatten: die Burg verfiel im 15. Jahrhundert endgültig. Neben Mauerresten sind heute lediglich die Ruinen des viereckigen ehemaligen Torturmes sowie zweier Rundtürme erhalten.

■ Informationen

Freiheit, 58300 Wetter

📍 Wetter (Ruhr)



Freilichtmuseum Hagen

LWL-Freilichtmuseum Hagen

Ein Museum zum anfassen. Bestaunt und gleich ausprobiert werden können über 60 historische Werkstätten und Fabrikbetriebe auf 42 Hektar Fläche in einem über 2,5 Kilometer langen Abschnitt des Mäckinger Bachtals. Und jeder ist – unter fachkundiger Anleitung – sein eigener Gewerbechef, ob beim Brauen, Drucken, Backen, Seile schlagen oder Papier schöpfen: Zusammengekommen bildet das 1960 gegründete und 1973 eröffnete Westfälische Freilichtmuseum Hagen ein Kaleidoskop der Geschichte des Handwerks und der Technik in Westfalen vom ausgehenden 18. Jahrhundert über die frühindustrielle Produktion bis hin zur Hochindustrialisierung zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Zu den Dauerausstellungen gehören

Tabakfabrik, Seilerei, Goldschmiede, Imkerei, Friseursalon und Kuhschellenschmiede ebenso wie der Messingstampfhammer, der die Technik des Hammerwerks vermittelt, die Lohmühle, die sich mit den Besonderheiten der Haubergswirtschaft auseinandersetzt, die Blaufärberei, die Einblicke in die Geschichte von 250 Jahren Textilveredelung durch Färben und Bedrucken gibt, und das Zinkwalzwerk, wo sich alles um „Das achte Metall“ dreht – Zink ist erst seit gut 200 Jahren bekannt und wurde gerne genutzt, weil es rostfrei ist.

■ Informationen

Mäckingerbach, 58091 Hagen

Tel. 02331/7807-0

www.lwl-freilichtmuseum-hagen.de

Öffnungszeiten: 1. April bis 31. Oktober:
tgl. 9-17 Uhr (letzter Einlass)

📍 Hagen Freilichtmuseum

Kunstquartier Hagen

Das Kunstquartier Hagen verbindet das Karl Ernst Osthaus Museum und den Neubau des Emil Schumacher Museums zu einem neuen kulturellen Mittelpunkt der Stadt Hagen mit internationaler Strahlkraft. Auch architektonisch findet die inhaltliche Verbundenheit der beiden Häuser ihren Ausdruck in einer beide Gebäude umfassenden Glashülle mit gemeinsamem Foyer.

Das Karl Ernst Osthaus Museum wurde 1902 als Museum Folkwang gegründet und bestach vor allem durch die von Henry van de Velde gestaltete Innenarchitektur im Jugendstil. Gründer und Mäzen Osthaus schaffte mit seiner konsequenten Konzeption einer Sammlung zeitgenössischer Kunst das erste Museum dieser Art weltweit. Gauguin, Cezanne, van Gogh oder Renoir wurden hier ausgestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg präsentierte das Haus vor allem Ex-

pressionisten, u.a. Kirchner, Macke Heckel und Nolde, sowie einen umfassenden Werkkomplex des Hagener Künstlers Emil Schumacher.

Das neue Emil Schumacher Museum, dessen Sammlung auf eine Stiftung der Familie zurück geht, ist ein Glücksfall für das Ruhrgebiet und verstärkt die ohnehin dichte Museumslandschaft im Revier. Auf drei Stockwerken werden die Arbeiten Emil Schumachers in wechselnden Ausstellungen gezeigt. Insgesamt umfasst die Sammlung über 500 Werke, u.a. 85 Ölbilder, 200 Gouachen, grafische Arbeiten, Porzellanbilder, Keramiken und Schiefermaleien.

■ Informationen

Museumsplatz 1, 58095 Hagen

Tel. 02331/2073138

www.kunstquartier-hagen.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-17 Uhr,

Sa-So 11-18 Uhr

📍 Hagen Bachstraße

Kunstquartier Hagen



Hagen Hauptbahnhof

Museum für Ur- und Frühgeschichte im Wasserschloss Werdringen

Die im November 2004 eröffnete Ausstellung bietet eine Zeitreise durch 450 Millionen Jahre Geschichte Südwestfalens. Im Zentrum stehen die 2004 in einer Höhle bei Hagen gemachten Knochenfunde, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ein Alter von über 10.000 Jahren, also um 8.700 v. Chr., aufweisen. Die in Deutschland äußerst seltene Entdeckung von Knochen aus der Mittelsteinzeit stößt auch international auf großes Interesse. Weitere herausragende Exponate sind seit 2006 die Rekonstruktion einer riesigen Ur-Libelle mit einer Flügelspannweite von mehr als 30 Zentimetern und ein 1,80 Meter langer Fischeosaurier.

Das Wasserschloss Werdringen stellt sich als romantisches Kleinod am Südufer des Harkortsees dar, deren Kern sich um das 15. Jahrhundert datieren lässt. 1977 von der Stadt Hagen erworben, erstrahlt es nach den Sanierungen 1990 und 1995 wieder in neuem Glanz. Die Räume werden für kulturelle Zwecke genutzt.

■ Informationen

Werdringen 1, 58089 Hagen

Tel. 02331/3067266

www.schloss-werdringen.de

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr

📍 Hagen Brockhausen oder Vorhalle Mitte

Schloss Hohenlimburg

Das auf einer Anhöhe inmitten dichtbewachsenen Waldes oberhalb des Hagener Stadtteils Hohenlimburg gelegene Schloss ist die einzige noch weitgehend in der ursprünglichen Baugestalt erhaltene mittelalterliche Höhenburg in Westfalen.



Museum für Ur- und Frühgeschichte im Wasserschloss Werdringen, Hagen

Erstmals als Burg Limburg 1242 urkundlich erwähnt, gelangte sie nach wechselhafter Geschichte in den Besitz der Grafen von Bentheim, deren Nachfahre Graf Moritz Casimir die Burg erheblich erweiterte und umbaute. Der Komplex mit Vorburg, Wirtschaftsgebäuden, Wehrturm, Bergfried, Rauchhaus sowie Küchen- und Kastellanhaus hat sich heute als Museumskomplex etabliert. Während die Dauerausstellung im Museum Hohenlimburg den Spuren lokaler und regionaler Vergangenheit folgt, erzählt das einzigartige Deutsche Kaltwalzwerk-museum ein wichtiges Kapitel der Industriegeschichte. Die barocke Gartenanlage wurde ebenfalls restauriert.

■ Informationen

Am Schlossweg 30, 58119 Hagen

Tel. 02334/2771

www.schloss-hohenlimburg.de

Öffnungszeiten: Oktober bis März:

Sa 11-17 Uhr, So/Fei 11-17 Uhr; April bis

September: Di-So 11-18 Uhr

📍 Hohenlimburg

Hohenlimburg

Haus Letmathe

Das Haus Letmathe kann auf mindestens 1473 zurückdatiert werden. Das Haus wurde als Burganlage gebaut und kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Alte Pläne belegen, dass das Haus Letmathe aus einem Nord- und einem Südflügel bestand, die im Westen durch einen Torturm verbunden waren. In der Mitte befand sich ein Hof, der nach Osten von einer Mauer abgeschlossen wurde. Im Laufe der letzten Jahrhunderte wurde Haus Letmathe häufig aus- und umgebaut. Hier lebten u. a. Jobst Edmund von Brabeck, später Fürstbischof von Hildesheim, und der Politiker Carl Overweg, ein Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung.

Haus Letmathe, Iserlohn



1998 wurde Haus Letmathe umfassend neu gestaltet und als Städtisches Museum wieder eröffnet. Die Ausstellung beinhaltet vor allem folgende Schwerpunkte: Landwirtschaftliches Gerät und bäuerliches Kulturgut, Werdegang und Erzeugnisse der Letmather Industrie sowie die Letmather Verkehrsgeschichte.

■ Informationen

Hagener Straße 62, 58642 Iserlohn

Tel. 02371/217-1960 bis -1964

Öffnungszeiten: Sonntag 10.30-12.30 Uhr

📍 Letmathe

Kirche St. Kilian

Die katholische Pfarrkirche St. Kilian entstand im Stil einer neugotischen Kirche zwischen 1914 und 1917 und wurde im gleichen Jahr am Martinstag geweiht. Entworfen und gebaut wurde sie vom Aachener Dombaumeister Josef Buchkremer, der die Fertigstellung bereits für 1915 geplant hatte, was jedoch durch den ausbrechenden Ersten Weltkrieg verhindert wurde. St. Kilian ist das markanteste Gebäude in Letmathe und wird wegen seiner Größe und herausgehobenen Lage von den Bewohnern auch liebevoll „Lenne-dom“ genannt. Aber nicht nur die schiere Größe des Bauwerks, sondern auch die inneren Werte der Kirche überzeugen. In St. Kilian befinden sich einige historisch wertvolle Kunstwerke wie ein romanisches Holzkreuz aus dem 12. Jahrhundert, ein gotisches Kreuz aus dem 14. Jahrhundert sowie eine Kilianstatue aus dem Jahr 1845.

■ Informationen

Dechant-Heimann-Str. 1

58642 Iserlohn-Letmathe

www.st-kilian-letmathe.de

📍 Letmathe



Dechenhöhle, Iserlohn

Dechenhöhle

Im Juni 1868 verloren zwei Eisenbahnarbeiter ihren Hammer in einem Felspalt an der Bahnstrecke Letmathe-Iserlohn. Die Arbeiter kletterten auf der Suche nach dem verschwundenen Werkzeug den steilen Felspalt hinauf und standen plötzlich in der ersten Halle einer Tropfsteinhöhle. Vorsichtig tasteten sie sich im flackernden Schein ihrer Kerze weiter in den Berg hinein und berichteten nach ihrer Rückkehr von einer wahren Wunderwelt tief im Dunkeln unter der Erde.

Die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft ließ den Eingang der neuen Höhle sofort sichern und verhinderte so die Ausplünderung. Wissenschaftler untersuchten die Höhle genauer, und nach dem bedeutenden Geologen und Oberberghauptmann Heinrich von Dechen wurde sie „Dechenhöhle“ genannt.

Schon 1869 besichtigten über 30.000 Menschen die Höhle. Da die Bahnreisenden vom Bahnhof Letmathe noch anderthalb Kilometer Fußweg zur Dechenhöhle zurücklegen mussten, entschloss sich die Bahnverwaltung, direkt

vor der Höhle den Eisenbahnhaltepunkt „Letmathe-Dechenhöhle“ anzulegen. Damit verfügt die Dechenhöhle über den bis heute einzigen regulären „Höhlenbahnhof“ Deutschlands.

Museum für Höhlenkunde

Seit 2006 ist das Deutsche Höhlenmuseum Iserlohn am Höhleneingang als weitere Attraktion hinzugekommen. Ob Waldnashornschädel, Höhlenbärenbaby aus der Dechenhöhle oder die Pläne der längsten und der tiefsten Höhle der Welt, blinde Höhlenfische, Drachen- und Räuberhöhle – das Museum gibt umfassend Auskunft. Außerdem ist an der Dechenhöhle auch die Bibliothek des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher beheimatet.

■ Informationen

Betriebsführung Dechenhöhle

Dechenhöhle 5, 58644 Iserlohn

Tel. 02374/71421

www.dechenhoehle.de

Öffnungszeiten: Januar bis Februar: Sa/So

10-16 Uhr; März: tägl. 10-16 Uhr; April bis

Oktober: tägl. 10-17 Uhr; November: tägl.

10-16 Uhr; Dezember: Sa/So 10-16 Uhr

📍 Letmathe-Dechenhöhle



Historische Fabrikanlage Maste-Barendorf

Historische Fabrikanlage Maste-Barendorf

Die Historische Fabrikanlage Maste-Barendorf gilt als bedeutendste noch erhaltene Industriensiedlung aus dem 19. Jahrhundert im Märkischen Kreis. Die Iserlohner Fabrikanten Dunker und Maste errichteten sie als Messingwalzwerk am Baarbach nördlich von Iserlohn. Im Laufe der Zeit kamen mehrere Gebäude hinzu, u. a. ein Gießhaus, eine Löttschmiede, ein Schleifgebäude, eine Eisengießerei ebenso wie eine Ahlenschmiede und eine Feilehauerschmiede. Neben Nadeln wurden Möbel- und Türbeschläge, Türklinken, Schlittengeläute, Tischglocken und Kerzenleuchter produziert und weltweit exportiert.

Seit 1983 steht die Anlage, mittlerweile im Besitz der Stadt, unter Denkmalschutz. Ab 1985 begann der Aufbau des Museums- und Künstlerdorfes in der „Historischen Fabrikanlage Maste-Barendorf“.

Als besonderes Highlight hat das Ständesamt Iserlohn hat ein Trauzimmer eingerichtet, in dem einmal im Monat geheiratet werden kann.

■ Informationen

Baarstraße 220-226, 58636 Iserlohn
Tel. 02371/217-1960 bis -1964
www.iserlohn.de

Öffnungszeiten: Do 14-18 Uhr,
Fr 14-16 Uhr, Sa/So 11-16 Uhr

📍 Iserlohn

Stadtmuseum Iserlohn

„Geschichte zum Anfassen“ lautet das Motto des Ausstellungskonzeptes im Stadtmuseum. Es befindet sich in einem der schönsten Barockgebäude Iserlohns und wurde 1989 Preisträger des renommierten Wettbewerbs „Europäisches Museum des Jahres“. Die Schwerpunkte der verschiedenen Sammlungen liegen u. a. auf den geologischen Aspekten, da Iserlohn Teil des Rheinischen Schiefergebirges ist, auf der Vor- und Frühgeschichte mit menschlichen Funden, die bis zu 70.000 Jahre alt sind oder der langen Tradition der handwerklichen Drahtherstellung. Die industrielle Nadelproduktion verlieh Iserlohn bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts den Status einer der bedeutendsten Wirtschaftsmetropolen Westfalens.

Außerdem bildete der Galmeibergbau die Grundlage für die Produktion von Messing- und Bronzewaren seit dem 17. Jahrhundert, ebenfalls ein wichtiger Wirtschaftszweig, dessen Geschichte im Stadtmuseum beleuchtet wird.

■ Informationen

Fritz-Kühn-Platz 1 58636 Iserlohn
Tel. 02371/217-1960 bis -1964
www.iserlohn.de

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr,
Do 10-19 Uhr, Mo/Fei geschl.

📍 Iserlohn

Burg Altena

In malerischer Lage, hoch über der alten Drahtzieherstadt an der Lenne, liegt eine der schönsten Höhenburgen Deutschlands. Der ab dem 12. Jahrhundert errichtete Wehrbau begeistert Mittelalterfreunde ebenso wie die Generationen von Schülern und Jugendlichen, die hier Zeit verbrachten, denn ihre internationale Bekanntheit verdankt die Burg Altena der ersten ständigen Jugendherberge der Welt, die hier 1912 eingeweiht wurde. Sie ist als Museum Weltjugendherberge noch im Originalzustand erhalten. Hauptmuseum auf der Burg ist das Museum der Grafschaft Mark. Der Ausstellungsinhalte reichen von der geologischen Frühgeschichte über das Mittelalter, die Frühe Neuzeit und das Industriezeitalter bis in die Gegenwart. Prächtigt ausgestattete Inszenierungen versetzen die Besucher direkt ins Mittelalter und lassen sie an

Burg Altena



den Kämpfen, Jagden und Tafelfreuden der Ritter und Adeligen aber auch am Leben der Bauern und Handwerker teilhaben.

■ Informationen

Fritz-Thomée-Straße 80, 58762 Altena
Verwaltung, Buchen von Führungen:
Tel. 02352/9667034
www.burg-altena.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 9.30-17 Uhr,
Sa/So 11-18 Uhr

📍 Altena (Westf.)

Deutsches Drahtmuseum

Das ursprünglich auf der Burg seit 1965 beheimatete Deutsche Drahtmuseum konnte 1994 ein eigenes Domizil ca. 300 Meter unterhalb der Burg beziehen. Was sich unspektakulär anhört, erweist sich als äußerst spannende Angelegenheit, denn ohne Draht gäbe es keine Seilbahnen an Stahlseilen, keine Büroklammern, Kleiderbügel usw. Unter dem Motto „Vom Kettenhemd zum Supraleiter“ wird die Technikgeschichte des Drahtes dargestellt und viele Aspekte rund um dieses nützliche Produkt thematisiert, von der Herstellung über Produkteigenschaften, Einsatzgebieten sowie zukünftigen Verwendungsmöglichkeiten von Draht. Mit Hilfe einer zeitgemäßen, abwechslungsreichen Präsentation, spannenden Objekten und Experimenten findet sich auf jede dieser Fragen eine Antwort.

■ Informationen

Fritz-Thomée-Straße 12, 58762 Altena
Verwaltung, Buchen von Führungen:
Tel. 02352/966-7034
www.deutsches-drahtmuseum.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 9.30-17 Uhr,
Sa/So 11-18 Uhr

📍 Altena (Westf.)

Stadtmuseum Werdohl

Die Industrialisierung bedeutete für das ehemals beschauliche Örtchen Werdohl mit seinen knapp 1000 Einwohnern zum ausgehenden 19. Jahrhundert einen tiefgreifenden Wandel. Die bis heute die Stadt prägenden Strukturen zeugen von einem rasanten Wachstum. Zahlreiche Fabrikbetriebe auf dem Sektor der metallbearbeitenden Industrie ließen die Bevölkerungszahl förmlich explodieren: Die Einwohnerzahl Werdohls verzehnfachte sich bis zum Ersten Weltkrieg und führte schließlich dazu, dass das ehemalige Dorf 1936 in den Rang einer Stadt erhoben wurde.

Die vier Themenräume der neuen Dauerausstellung greifen die hieraus resultierenden Umbrüche und Veränderungen in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht auf und zeigen, wie das Leben bis heute nachhaltig beeinflusst wurde und wird.

■ Informationen

Goethestr. 27, 58791 Werdohl
Tel. 02392/505088
Öffnungszeiten: So 10-12.30 Uhr und nach Vereinbarung
📍 Werdohl

Geschichtspfad

Der Spaziergang beginnt am südlichen Ende der Goethestraße mit der ersten Infotafel „Die Schnapsbrücke“. Dort führte bis ins vorige Jahrhundert eine Holzbrücke über die Lenne. Weiter geht es zum Ledigenheim (2), dem jetzigen Rathaus, dann zu den Villen Brüninghaus (3) bis zu der Ruhrwiese (4). Hier wurde bis ins 19. Jahrhundert Wäsche gewaschen und getrocknet.



Stadtmuseum Werdohl

Weiter geht es durch das Alte Dorf zum sogenannten Kirchhof (5), auf dem schon im Mittelalter die erste Kirche Werdohls gebaut wurde. Von hier führt der Weg auf zum Gasthaus „Zur Post“ (6), der ehemalige Postkutschstation und weiter an den Furk (7), der gleichzeitig Spritzenhaus und Polizeigefängnis war. Es folgt der Steigerturm (8), die ehemalige Zollstation Brückenhaus (9) und eine Erinnerungstafel ans 17. Jahrhundert mit Krieg und Pest (10), die Schnurre (11) am Kleinbahnhof und als Endpunkt der Schützenplatz mit der Tafel, die über das Zwangsarbeiterlager (12) während des Zweiten Weltkrieges berichtet.

■ Informationen

Stadtverwaltung Werdohl
Goethestr. 51, 58791 Werdohl
Tel. 02392/917-232
www.werdohl.de
📍 Werdohl

Burgruine Schwarzenberg

Die Burg Schwarzenberg ist heute ein markantes Wahrzeichen der Stadt Plettenberg. Im 14. Jahrhundert wurde mit den Bauarbeiten für die Wehranlage Schwarzenberg begonnen, die sich einerseits zum Symbol des Machtanspruchs der Grafen von der Mark, aber auch als Wehr- und Wohnbau zum Verwaltungsmittelpunkt im Südosten der Grafschaft Mark entwickelte.

Ein Brand zerstörte die Burg im Jahre 1864 vollständig. In den Jahren 1913/14 wurden erste Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Dabei wurde der Torbogen wieder aufgebaut, jedoch nicht an seiner ursprünglichen Stelle und auch nicht mit dem originalen Bogenstich. Die nächsten Restaurierungen fanden in den 30er Jahren an den Mauern des vorgelagerten Lustgartens statt. Weitere Sanierungen folgten in den 60er Jahren im Kellergeschoss des Drostenhauses und

Burgruine Schwarzenberg, Plettenberg



dem kleinen Rundturm zum Garten sowie dem Sichern verschiedener Mauerstücke am Drosten- und Roisthaus.

■ Informationen

Burgruine der Burg Schwarzenberg
Grünenstraße 12, 58840 Plettenberg
Tel. 02391/923-115
www.heimatkreis-plettenberg.de
📍 Plettenberg

Stadtführung historischer Stadtkern mit Heimathaus

Unter dem Motto „Plettenberg entdecken“ bietet das Stadtarchiv Plettenberg in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Plettenberg e. V. Stadtführungen durch die Plettenberger Innenstadt an. Dazu gehört beispielsweise auch das Heimathaus, eines der Häuser am Kirchplatz um die Christuskirche herum. Versehen mit der Nummer acht präsentiert es sich als massives Traufenhaus mit Bruchsteingiebelwänden. Das Heimathaus beherbergt ein kleines liebevoll ausgestattetes Museum, welches sich mit der Stadtgründung und vor allem mit der industriellen Tradition der Stadt Plettenberg auseinandersetzt. In den Räumen werden unterschiedliche Aspekte der Geschichte beleuchtet: die Geschichte von Stadt und Amt Plettenberg, die bürgerliche Wohnkultur im Kaiserreich, Arbeiterwohnungsbau im Kaiserreich und in der Weimarer Republik und natürlich Plettenbergs Weg zur Industriestadt.

■ Informationen

Stadtarchiv Plettenberg
Bahnhofstr.103, 58840 Plettenberg
Tel. 02391/939845
www.stadtarchiv-plettenberg.de
📍 Plettenberg

Wasserkraftwerke

In und um Finnentrop finden sich zahlreiche Wasserkraftwerke auf relativ engem Raum, wo schon lange auf ökologische Art Energie gewonnen wird. Sehenswert sind beispielsweise folgende Kraftwerke:

Kraftwerk Lenhausen: Wenige hundert Meter unterhalb der Biggemündung zweigt bei Finnentrop ein breiter Werkkanal von der Lenne ab. Er führt zum 1927/28 errichteten Kraftwerk Lenhausen, einem repräsentativen Bruchsteinbau von schlossartigem Aussehen.

Kraftwerk Ahausen: Die 1937/38 errichtete Anlage diente als Vorstufe zu dem schon damals geplanten, kriegsbedingt aber erst 1959 bis 1964 verwirklichten Biggensee zwischen Attenhorn und Olpe. Auch hier ist das Erscheinungsbild repräsentativ: Das Kraftwerksgebäude wurde mit quarzartigen Natursteinen verkleidet. Die Besichtigung beider Kraftwerke ist nach Voranmeldung möglich.

■ Informationen

Kraftwerke Lenhausen und Ahausen, Lister- und Lennekraftwerk GmbH (LLK), Olpe In der Wüste 8, 57462 Olpe
Tel. 02761/8960

📍 Kraftwerk Lenhausen: Finnentrop oder Finnentrop Habbecke, Wasserkraftwerk Ahausen: Heggen

Wasserkraftwerk, Finnentrop



Frettermühle, Finnentrop

SauerlandRadrिंग mit Fledermaustunnel

Der „Fledermaustunnel“ ist der Höhepunkt des SauerlandRadrings, der die Orte Finnentrop, Eslohe, Schmallenberg und Lennestadt auf einem 84 Kilometer langen Rundkurs miteinander verbindet. Der 689 Meter lange „Kückelheimer Tunnel“ verbindet dabei die Gemeinden Finnentrop und Eslohe auf der alten Bahntrasse. Kein Verkehr, kaum Gefälle und bis auf ein paar Ausnahmen mit Asphaltbelag versehen, gilt der Rundkurs für alle Altersgruppen als besonders fahradfreundlich.

Die Abwechslung ist der Grund, warum die Tour bei Radfahrern so beliebt ist. Schattige Wälder weichen weiten Feldern und Wiesen, liebeliche Dörfer laden zur Rast ein. Entlang des Weges liegen Sehenswürdigkeiten, für die man ein wenig Zeit einplanen sollte, wie z. B. die Alte Mühle mit Cafe-Stübchen in Frettermühle, das Maschinen- und Heimatmuseum in Eslohe oder die historische Besteckfabrik in Fleckenberg.

■ Informationen

Radeln: www.sauerlandrading.de
Alte Mühle mit Gaststätte Alte Mühle Mühlenwinkel 11, 57413 Finnentrop
Tel. 02721/70872

www.muehlencafestuebchen-brill.de

📍 Finnentrop Serkenrode Mitte
Eslohe-Kückelheim Sportplatz

Museum der Stadt Lennestadt

Das Gebäude ist im Jahre 1910 als „Königlich Preußisches Katasteramt Förde“ im Kreis Olpe errichtet worden. Seit 1939 diente das Gebäude anschließend über 30 Jahre als Verwaltungssitz und beherbergte nach 1969 noch 15 Jahre lang die Stadtverwaltung Lennestadt. Seit 1993 wird das Gebäude als Museum der Stadt Lennestadt genutzt. Die Konzeption des Stadtmuseums sieht als Schwerpunkt die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklungen des Lennestädter Gebietes im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor. Die Dauerausstellung „Moderne Zeiten. Vom Leben im Sauerland 1850 – 1955“, erstreckt sich über zwei Etagen und stellt ein ereignisreiches Jahrhundert Lennestädter Geschichte vor. Ein Rundgang startet mit eindrucksvollen Fotos und Dokumenten über den Bau und die Eröffnung der Ruhr-Sieg-Eisenbahn im

Jahre 1861. Mit dem neuen Verkehrsmittel begann für die dörfliche Bevölkerung zwischen Siegen und Hagen ein neues Zeitalter, das gravierende Umwälzungen in allen Lebensbereichen mit sich brachte. Weiterhin werden in der Dauerausstellung auch die sozialen und soziologischen Veränderungen dokumentiert, die sich als Folge des wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Umbruchs ergaben: z.B. die Migration in der Bevölkerung, die Zeiteinteilung nach der Stechuhr, die Heimarbeitsmöglichkeiten in der Tabak- und Textilindustrie und das menschenunwürdige Lohndumping.

■ Informationen

Kölner Str. 57
57368 Lennestadt-Grevenbrück
Tel. 02723/608-401
www.lennestadt.de
Öffnungszeiten: Di/Do 9-12 Uhr und 14-16 Uhr, jeden 1. So im Monat 14-17 Uhr
📍 Lennestadt-Grevenbrück oder Lennestadt-Grevenbrück Schützenhalle

Museum der Stadt Lennestadt



Burgruine Peperburg

Oberhalb von Grevenbrück erbauten die Herren von Gevore ihren Stammsitz, heute Peperburg oder auch Peperburg genannt. Sie wurde seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts bis in die letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts bewohnt. Der Hauptteil wurde im 19. Jahrhundert bei Steinbrucharbeiten zerstört. Heute sind nur noch die Grundmauern des südlichen Burgteils erhalten.

Die ehemalige Kernburg ist, wie die archäologischen Ausgrabungen gezeigt haben, nur noch zu einem Drittel erhalten. Sie war von einer zwei Meter breiten Ringmauer umschlossen, der ein in den Felsen eingehauener, 14 Meter breiter Burggraben vorgelagert war. Alle Bauteile und Gebäude wie Mauern und Türme sind mehrfach um- und überbaut

worden. Die Nutzung des erhaltenen Teils der Kernburg konnte anhand von Keramikauswertungen bis in das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts nachgewiesen werden.

Archäologen haben herausgefunden, dass die Burgruine aus mindestens vier Bauphasen mit teilweise gut erkennbaren Brandbildern besteht. Das bedeutet, dass die Burg mehrmals zerstört und wieder aufgebaut wurde. Die ausgegrabenen Mauern wurden befestigt, teilweise ergänzt und in dem Zustand belassen, auch wenn damit heute Mauern nebeneinander zu sehen sind, die ursprünglich nicht zur gleichen Zeit existierten.

■ Informationen

Tel. 02723/608-0
www.lennestadt.de

📍 Lennestadt-Grevenbrück oder Lennestadt-Borghausen

Burgruine Peperburg, Lennestadt



Bergbaudenkmal Siciliaschacht, Lennestadt-Meggen

Bergbaudenkmal Siciliaschacht

Der Siciliaschacht, ein kreisrunder Schacht mit einem lichten Durchmesser von 4,7 Metern wurde während des Zweiten Weltkriegs abgeteuft und erreichte 1968 die Endtiefe von 600 Metern.

In der Schachthalle sieht man die Grundkonstruktion des Fördergerüsts und das Gefäß für die Erzförderung: Von hier aus fahren bei der Seilfahrt auch die Bergleute mit einer Geschwindigkeit von 10 Metern in der Sekunde bis zur 11. Sohle auf 567 Metern Tiefe. Mit Hilfe der Fördermaschinen wurden täglich bis zu 5.000 Tonnen Erz und 1.000 Tonnen Berge (Steine) im Schacht gefördert. Außerdem wurden bei der Seilfahrt rund 400 Bergleute transportiert.

Nach rund 140 Jahren endete der Bergbau 1992, wichtige Betriebsteile

der Schachthanlage Sicilia wurden unter Denkmalschutz gestellt, saniert und können heute besichtigt werden. In der ehemaligen Markenkontrolle am Siciliaschacht wird Wissenswertes rund um den Erzbergbau und die Verwendung der Metalle übersichtlich ausgestellt. Die Fülle der behandelten Themen und die eindrucksvolle Gestaltung laden zu mehreren Besuchen ein. Zahlreiche Exponate und Fotos informieren über die Entstehung der Lagerstätte, die geschichtliche, technische und wirtschaftliche Entwicklung sowie über die soziale Bedeutung des Bergbaus in dieser Region.

■ Informationen

Seciliastraße, 57368 Lennestadt-Meggen
Tel. 02721/81434

www.bergbaumuseum-siciliaschacht.de

Öffnungszeiten: So 15-18 Uhr

📍 Lennestadt-Meggen oder Lennestadt-Meggen Vetter

Rhein-Weser-Turm

Die Idee zum Rhein-Weser-Turm entstand 1932 durch die private Initiative 13 ortsansässiger Männer, die auch für den Bau verantwortlich zeichnen. Der ursprüngliche Gedanke war der Bau einer Schutzhütte, aber im Laufe der Überlegungen entschied man sich für den Bau eines Turmes, auch unter den Gesichtspunkten, einen markanten Orientierungspunkt zu schaffen und die Attraktivität der Gegend für den Fremdenverkehr zu steigern. Der Turm steht auf einem quadratischen Grundriss und ragt ca. 24 Meter in die Höhe. Die Konstruktion verjüngt sich nach oben von rund 9 x 9 Meter auf 4 x 4 Meter. Die Außenhaut wird mit Brettern verschalt und jede Etage ist auf allen Seiten mit einer horizontalen Fensterreihe versehen. Den massiven Sockel mauerte man aus ortsüblichem Porphyrgestein

Rhein-Weser-Turm, Kirchhundem



und verkleidete die Fassade anschließend mit Bruchstein. Die Grundkonstruktion des Turmes besteht aus vier, jeweils 34 Metern langen Fichtenstämmen und wird mit vier Gussstahldrahtseilen stabilisiert, ein flaches Zeldach bildet den Abschluss des Turmes.

Wer den Turm besteigt, sollte über eine gewisse Kondition verfügen und schwindelfrei sein. Immerhin sind acht Stockwerke mit insgesamt 113 Treppenstufen zu überwinden. Wer sich dennoch zu einem Aufstieg entschließt, kann sicher sein, für seine Mühen mit einem wunderbaren Ausblick belohnt zu werden.

- Informationen
- Bewirtschaftung:
- Kirchhundem-Oberhundem
- Tel. 02723/72242
- www.rhein-weser-turm.de
- 📍 Kirchhundem-Rhein-Weser-Turm



Rundwanderweg Littfequelle, Kirchhundem-Welschen Ennest

Rundwanderweg Littfequelle

Welschen Ennest klingt zunächst einmal sehr ungewöhnlich und der Name wirft die Frage nach seinem Ursprung auf. Er wurde erstmals 1334 erwähnt und bedeutet nach dem heutigen Stand der Forschungen in etwa: „der abseits (im Grenzwald) an enger Stelle liegende Ort.“

Eine Deutung, die der besonderen geographischen Lage von Welschen Ennest entspricht. Über Jahrhunderte lag das Dorf an der Schnittstelle zwischen Kurköln und Nassau, an der Grenze zwischen Sauer- und Siegerland. Noch heute sind Reste des Grenzwalls am Ortsrand erhalten, den die Nassau-Siegerer Grafen um 1420 anlegten. Nicht erst zur Zeit der Reformation führte die Grenze immer wieder zu Konflikten. Aus der Zeit um 1690 stammen die Grenzsteine zwischen Kurköln und Nassau, die bis heute erhalten sind.

Ein über 50 Kilometer langes ausgebautes Wegenetz innerhalb des Gemeindebezirks bietet Gelegenheit zu bequemen Spaziergängen. Welschen

Ennest ist durch seine Höhenlage der ideale Ausgangspunkt für längere Höhenwanderungen ins Rothaargebirge sowie ins nähere und weitere Sauerland und Siegerland. Die Bedeutung von Welschen-Ennest für Wanderfreunde erkennt man auch daran, dass sich hier drei Hauptwanderstrecken des SGV kreuzen.

Wer den Rundwanderung zur Littfequelle begehen möchte, kann gleich am Bahnhof losmarschieren. Die zwölf Kilometer lange Wanderung führt durch schöne Waldlandschaft in der Umgebung von Welschen Ennest bis zur Quelle der Littfe und ist ausgeschildert. Über die Höhe „Zum Welschen Ennester Schlag“ erreicht man schließlich wieder den Ausgangspunkt, den Bahnhof in Welschen Ennest. Eine Wanderkarte sollte zur Orientierung auf jeden Fall mitgeführt werden.

- Informationen
- Ab Haltepunkt Welschen-Ennest den Wanderzeichen „X 5“, „Q“ und „Z“ folgen.
- www.sgv.de
- 📍 Welschen Ennest oder Welschen Ennest Mitte

Kindelsbergturm mit Kaiserlinde und Wallanlage

Bereits 1896 kam erstmals die Idee auf, einen Aussichtsturm auf dem Kindelsberg zu bauen. 1904 gründete sich ein Bauausschuss und 1905 wurde der Grundstein zum 22 Meter hohen Turm mit Bruchstein-Mauerwerk gelegt. Die Kosten für den Turm wurden komplett durch Spenden aufgebracht und so wurde bereits 1907 Einweihung gefeiert. Von der Aussichtsplattform in 20 Meter Höhe kann man bei gutem Wetter mit dem Fernglas bis zum 60 Kilometer entfernten Siebengebirge schauen.

Die folgenden Jahrzehnte überstand der Turm trotz zweier Weltkriege. Mehrfach wurde er ausgebaut, die Besucherplattform wurde vergrößert und die Post errichtete eine Relaisstation. Heute befinden sich im Turm Einrichtungen des Katastrophenschutzes, der Ruhgas und der Bundesbahn.

Um den 618 Meter hohen Kindelsberg ranken sich viele Sagen und Mythen.

Kindelsbergturm, Kreuztal



Spuren eines keltischen Ringwalls sind noch heute auf der Spitze des Berges zu sehen, bei denen es sich wahrscheinlich um die Reste einer Wallburg um 500 v.Chr. handelt.

1878 pflanzten Kaisergetreue nach einem fehlgeschlagenen Attentat auf Kaiser Wilhelm I. auf dem höchsten Punkt des Kindelsberges die Kaiserlinde. Um die Gedenklinde ist ein schmiedeeisernes Gitter gesetzt worden, was heute noch zu sehen ist. Seit 1953 gibt es auch ein Rasthaus auf dem Kindelsberg, dem 1968 ein Erweiterungsraum, 1990 ein Küchenanbau und 1996 eine Terrasse angefügt wurde.

■ Informationen

Raststätte Kindelsberg

Kindelsberg 1, 57223 Kreuztal-Littfeld

Tel. 02732/825

📍 Kreuztal-Littfeld oder

Kreuztal-Littfeld Ort

Kindelsbergpfad

Der Kindelsbergpfad ist ein 14 Kilometer langer Wanderweg mit insgesamt 516 Höhenmetern, die in einer Gesamtzeit von etwa fünf Stunden bewältigt werden können. Auf dem Weg sind 24 Stationstafeln mit schwarzen Nummern auf weißem Grund angebracht, die sich entweder an geeigneten Bäumen oder Markierungspfosten befinden. Sie weisen auf Besonderheiten entlang des Weges hin. Schöne Stationen sind der Kindelsberg oder das Naturfreibad Zitzenbach. Die Rundtour erfordert an einigen Stellen etwas Trittsicherheit, gutes Schuhwerk ist daher empfehlenswert.

■ Informationen

www.kreuztal.de

📍 Kreuztal-Littfeld oder

Kreuztal-Littfeld Ort



Krombacher Brauerei, Kreuztal

Krombacher Brauerei

Aus dem Jahre 1618 gibt es eine Verordnung die besagt, dass jeder, der Bier brauen möchte, dazu eine Konzession benötigt. Die Krombacher Brauerei wird erstmals im Jahre 1803 urkundlich erwähnt. Damals noch als reine Familien-Hausbrauerei tätig, wird der Braubetrieb zum alleinigen Gewerbe. Die Brauerei gewinnt aufgrund der günstigen Lage an der Durchgangsstraße schnell eine Bedeutung, die über den kleinen Ort Krombach hinausgeht.

Die Industrialisierung ab 1900 hat aber auch Auswirkungen auf das Brauwesen selbst. Ein Technologieschub mit der Entdeckung der Gärung, der Entwicklung künstlicher Kühltechnik sowie der Dampfmaschine revolutioniert das Brauwesen und stellt hohe Anforderungen an

den Finanzierungsbedarf zur Bewältigung dieser Modernisierung. Die Krombacher Brauerei stellt sich diesen Herausforderungen. Gleich mehrere Dampfmaschinen sind in der Brauerei aufgestellt, mit ihrer Hilfe wird die Energie erzeugt, die man beim Brauprozess benötigte. Auch das Sudwerk ist für damalige Verhältnisse auf das modernste ausgestattet. Mit diesem Equipment kann man in Krombach im Jahre 1904 34.908 Hektoliter, im Jahr darauf sogar 39.908 Hektoliter brauen. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt im Deutschen Reich 1910 damals bei etwa 101 Liter.

■ Informationen

Hagener Str. 261, 57223 Kreuztal

Tel. 02732/880-0

www.krombacher.de

📍 Kreuztal-Krombach Brauerei

Südwestfälisches Eisenbahnmuseum

Es waren die Gruben und Eisenhütten, die die Siegener Region über fast zwei Jahrhunderte prägten. Ihre Anbindung an das Schienennetz stellte eine besondere Herausforderung dar. So war das Siegerland von einem Netz aus Schmalspurbahnen durchzogen, auf denen vor allem die Kohle Richtung Sieg transportiert wurde. Heute ist eine Anbindung an die Schiene nicht mehr in dieser Form üblich, und entlang der Siegstrecke zeugen nur noch zahlreiche Industrieruinen von ihrer einstigen Bedeutung. Daran erinnert das Südwestfälische Eisenbahnmuseum: Beispielhaft für die beschriebene Entwicklung steht die Geschichte des Ausbesserungswerkes und des Bahnbetriebswerkes Siegen. Einst Stadtbild prägend, erinnern heute nur noch der Bahnhof und der Ringlokschuppen daran, dass hier einmal 4.000 Menschen gearbeitet haben, um die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen sicherzustellen

Ringlokschuppen Siegen



und die fertigen Güter in alle Welt zu transportieren.

■ Informationen

An der Unterführung 22, 57072 Siegen
Tel. 0271/3136209

Öffnungszeiten: Jeden letzten So im
Monat, März bis November: 10-16 Uhr

📍 Siegen Hbf oder Siegen ZOB

Hüttenmann und Bergmann

Zwei überlebensgroße Standbilder haben ihren Platz am Brückenkopf der Siegbrücke. Hüttenmann und Bergmann erinnern an die lange Tradition des Siegerlandes als Erzbergbauregion.

Geschaffen wurden die beiden Figuren von dem in Siegen geborenen Künstler Prof. Friedrich Reusch anlässlich einer Industrieausstellung im Jahre 1902. Im Volksmund werden die bronzenen Sinnbilder Siegerländer Arbeitswelt liebevoll „Henner“ und „Frieder“ genannt.

■ Informationen

Bahnhofstr. 5, 57027 Siegen

📍 Siegen Hbf oder Siegen ZOB

Museum für Gegenwartskunst

Die Gegenwartskunst von der Malerei über die Fotografie und Video bis hin zu raum- und zeitbezogenen Installationen bildet den Schwerpunkt des Museums. Ein wichtiger Ausgangspunkt sind die Arbeiten von Bernd und Hilla Becher, mit denen bewusst ein regionaler Anker der internationalen Gegenwartskunst gesetzt wird. Zudem wird die Sammlung Lambrecht-Schadeberg gezeigt, die große repräsentative Werkgruppen der Künstler besitzt, die seit 1955/1957 den Rubenspreis der Stadt Siegen erhielten: Hans Hartung, Giorgio Morandi, Francis Bacon, Antoni Tàpies, Fritz Winter, Emil Schumacher, Cy Twombly, Rupprecht Geiger, Lucian Freud, Maria Lassnig und Sigmar Polke. Die private Sammlung entstand vor knapp zwanzig Jahren im Zusammenhang mit der Museumsgründung und ist mittlerweile durch rege Sammlungstätigkeit auf einen Gesamtumfang von über 120 Arbeiten angewachsen, darunter Gemälde, Zeichnungen, Grafiken, sowie einige Fotografien und Skulpturen.

■ Informationen

Unteres Schloß 1, 57072 Siegen
Tel. 0271/4057710

Öffnungszeiten: Di-So 11-18 Uhr,
Do 11-20 Uhr

📍 Siegen Hbf oder Siegen ZOB

Oberes Schloss

Bereits vor 1224 wurde auf dem Sieberg eine Burganlage errichtet. Seit dem 18. Jahrhundert wird sie als „Oberes Schloß“ bezeichnet. Das Obere Schloss liegt auf dem 307 Meter hohen Sieberg in der Stadt Siegen. Die Anlage geht auf eine mittel-



Oberes Schloss, Siegen

alterliche Höhenburg zurück, die anfangs in gemeinschaftlichen Besitz der Erzbischöfe von Köln und der Grafen von Nassau war. Später ging sie ganz in nassauischen Besitz über. Teilweise umgebaut diente sie zeitweise als Residenz. Heute beherbergt die Anlage das Siegerlandmuseum, ein Regionalmuseum für Kunst und Kulturgeschichte. Neben einer umfangreichen Porträtsammlung der Nassauer und Oranier stellt es auch Gemälde und Grafiken des in Siegen geborenen Barockmalers Peter Paul Rubens (1577-1640) aus. Gezeigt werden neun Gemälde dieses flämischen Meisters, der sich in allen Sparten der Künste übte.

■ Informationen

Siegerlandmuseum im Oberen Schloss
Burgstraße, 57072 Siegen

Tel. 0271/23041-0

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr

📍 Siegen Hbf oder Siegen ZOB